

Zirkusgala bietet magische Nachtlichter

Die jungen Artisten des Kinder- und Jugendzirkus „Funtastic“ gehen auf eine Zeitreise in die vergangenen 25 Jahre. Ist Artistik Sport? Das fragt heute keiner mehr.

Fotos von Frank-Michael Kiel-Steinkamp

■ Herford (nw/fm). Für einen langen Abend wurde die Turnhalle der Turngemeinde Herford zum Zirkuspalast. So viele Zuschauer hätte sich manch reisender Zirkus in seinen Vorstellungen wohl gewünscht, wie am Samstag die Galavorstellung zum 25-jährigen Bestehen des Kinder- und Jugendzirkus „Funtastic“ verfolgt haben. Das Publikum erlebte ein kurzweiliges Programm in der Manege.

Verträumte Nummern mit sphärischer Musik und scheinbar halbschwerer, temporeicher Akrobatik wechselten einander ab. Den optischen Höhepunkt am Schluss die „Nachtlichter“. Die jungen Artisten waren selbst in der Dunkelheit kaum zu erkennen. Die Bahnen der leuchtenden Bälle, Stäbe und Diabolo erzeugten im trägen Auge des menschlichen Betrachters den Eindruck von magisch tanzenden Lichtspuren und hingemalten Flächen.



Leuchtende Stäbe hinterlassen beim Betrachter die Illusion von Lichtspuren in der Luft.

Jonglage-Idee stieß anfangs auf Skepsis bei den Sportlern

Die jungen Artisten nahmen die Zuschauer mit auf eine Zeitreise durch 25 Jahre. Mit der Show „Funtastic Classics“ nahmen sie erfolgreiche Nummern aus der Geschichte der Abteilung in neuer Interpretation auf. Rasant ging es bei der Jonglage mit Ringen, Keulen und Bällen zu, wie bei der Gründung im Jahr 1995.

Mit einer Einradnummer ahmten die Artisten auf dem Einrad mit einem Schwungtuch die Bewegung eines Karussells nach. Die Nummer war im Jahr 2001 bei der Sportler-erziehung des Landes NRW im WDR-Fernsehen übertragen worden.

Auf freistehenden Leitern bauten dreizehn „Hochstapler“ große akrobatische Figuren auf die Bühnen, spektakulär und gefährlich. Szeptisch wurde es bei der Poi-Choreografie, die den Kampf der Elemente Feuer und Wasser um einen Baum als Symbol des Lebens darstellte.

Das Balancequartett zeigte eine wunderschöne Laufkugel-artistik, bei der jeweils zwei Artistinnen gemeinsam auf einer Laufkugel standen. Sie nahmen Bezug zum ersten Tagträumer-Varieté der Gruppe im Jahr 2009, bei der die Nummer erstmals gezeigt wurde.

Natürlich durfte die Diabolo-Nummer nicht fehlen, bei der unterschiedliche Musikstile aufeinandertrafen, mal hammerhart und mal sanft. Die elf Bodenakrobaten präsentierten eine hochklassige Choreografie schwierigster Figuren, harmonisch und voller Eleganz, passend zur Meinung einer Artistin: „Funtastic bedeutet für mich, dass wir uns aufeinander verlassen können.“ Zwi-



Die Einradnummer mit Fallschirmtuch wird in der Manege neu interpretiert.



Konzentrierter junger Artist.



Die Artistin ist im leuchtenden Rund nur zu ahnen.



Die Leiternummer mit Clown ist ein Klassiker.

schen den Nummern gab es immer wieder Ausrufe ähnlicher Art, die die Bedeutung des unterhaltsamen Sports für die jungen Artisten verdeutlichten. Zum Schluss flogen, so schien es, vier Hochradfahrerinnen über die Bühne, eine atemberaubende Artistik.

Viel zu früh – so empfand es mancher Zuschauer – endete die Zeitreise. Zum professionellen Eindruck der Show trugen wesentlich auch die hervorragende Tontechnik, das

Licht und die Kulisse bei.

Der TGH-Vorsitzende Walter Schulte nannte die Jonglageabteilung und ihre Leistungen für Stadt und Verein außergewöhnlich. Er erinnerte an Höhepunkte der vergangenen 25 Jahre wie das Kleinkunstfestival im Jahr 2002, die vier Tagträumer-Varietés im Stadttheater, den Auftritt zum 150-jährigen Bestehen der TGH im Theater und die drei Sport Conventions.

Er räumte ein, dass sich der

Vorstand vor 25 Jahren, als Initiator Bernd Oberschachtsiek seine Idee vortrug, gefragte habe: „Tücher hochwerfen, drei Bälle jonglieren – ist das überhaupt Sport?“

Man habe dazugelernt und erlebt, dass die Jonglage sehr viel mit Sport, Koordination, Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Kreativität zu tun habe. Jugendliche könnten etwas Neues wagen in einer funktionierenden Gemeinschaft. Sie lernten viele Fähigkeiten, die

heute auf dem Arbeitsmarkt gefordert seien.

Schulte dankte Bernd Oberschachtsiek als langjährigem Abteilungsleiter sowie seinen Nachfolgern, Joachim Damm und Christina Oberschachtsiek.



www.nw.de/herford